

## Übersicht zur strafrechtlichen Irrtumslehre (Teil I)

Irrtum (= Auseinanderfallen von Vorstellung und Wirklichkeit)

in <i>tatsächlicher</i> Hinsicht (über den Sachverhalt / Tatumstände)	in <i>rechtlicher</i> Hinsicht
<p style="text-align: center;"><b>I. Irrtümer über Elemente der Tatbestandsmäßigkeit</b></p> <p><b>1. Tatbestandsirrtum (Tatumstandsirrtum)</b></p> <p>= Unkenntnis des Vorliegens von Merkmalen des objektiven Tatbestandes</p> <p style="text-align: center;"><u>RF</u>: § 16 I 1 → § 16 I 2 beachten!</p> <p style="text-align: center;"><b>Im einzelnen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Irrtum über deskriptive Tbm.</li> <li>- Irrtum über normative Tbm.</li> <li>- Irrtum über qualifizierende Tbm.</li> <li>- Irrtum über privilegierende Tbm.</li> <li>- Irrtum über den Kausalverlauf</li> <li>- Irrtum über den Kausalverlauf als aberratio ictus</li> <li>- Irrtum über das Angriffsobjekt (error in objecto vel persona)</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>2. umgekehrter Tatbestandsirrtum</b></p> <p>= irrige Annahme von Tatumständen, welche den objektiven Tatbestand erfüllen würden</p> <p><u>RF</u>: untauglicher Versuch → §§ 22, 23 I, III</p> <p style="text-align: center;"><b>Sonderfall:</b> Irrige Annahme privilegierender Tatbestandsmerkmale</p> <p style="text-align: center;"><u>RF</u>: 16 II</p>	<p style="text-align: center;"><b>I. Irrtümer über Elemente der Tatbestandsmäßigkeit</b></p> <p><b>1. Verbotsirrtum</b></p> <p>= in Kenntnis der Tatumstände irrt der Täter über das Verbotensein seines Tuns, weil er</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Verbotsnorm nicht <i>kennt</i> (Normalfall des Verbotsirrtums) oder</li> <li>- über die <i>Reichweite</i> der Norm irrt (<b>verbotsbezogener Subsumtionsirrtum</b>)</li> </ul> <p style="text-align: center;"><u>RF</u>: § 17</p> <p style="text-align: center;"><b>2. umgekehrter Verbotsirrtum</b></p> <p>= Täter meint gegen eine Verbotsnorm zu verstoßen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die in Wahrheit überhaupt <u>nicht existiert</u></li> <li>- weil er sein Verhalten irrtümlich unter eine bestehende Norm <u>subsumiert</u> hat (<b>umgekehrter Subsumtionsirrtum</b>)</li> </ul> <p style="text-align: center;"><u>RF</u>: strafloses Wahndelikt</p>

**II. Irrtümer über Elemente der  
Rechtswidrigkeit**

**1. Erlaubnistatbestandsirrtum**

= irrige Annahme rechtfertigender Umstände,  
d.h. einer rechtfertigenden Sachlage  
(im Falle des § 32: „Putativnotwehr“)

RF: nach rechtsfolgenverweisender Variante  
der eingeschränkten Schuldtheorie (h.M.)  
entfällt Vorsatzschuldvorwurf, § 16 I 1 analog

**2. umgekehrter Erlaubnistatbestandsirrtum**

= Vornahme einer Verletzungshandlung in  
Unkenntnis des Umstandes, dass objektiv ein  
Rechtfertigungsgrund eingreift

RF: str., da gleichbedeutend mit dem Fehlen  
des subjektiven Rechtfertigungselementes  
(Strafbarkeit wg. Versuch oder Vollendung)

**II. Irrtümer über Elemente der  
Rechtswidrigkeit**

**1. Erlaubnis(-norm)irrtum**

= Täter weiß, dass er objektiv Unrecht ver-  
wirklicht, hält sich aber für gerechtfertigt, weil

- er an die Existenz eines in Wirklichkeit  
*nicht bestehenden RFG glaubt,*  
**(S) „indirekter Verbotsirrtum“**
- er die *Reichweite* eines existierenden  
RFG überschätzt (**erlaubnisbezogener**  
**Subsumtionsirrtum**)

RF: § 17

**2. umgekehrter Erlaubnis(-norm)irrtum**

= Täter verkennt, dass ein RFG sein grds.  
verbotenes Verhalten ausnahmsweise erlaubt

- weil er von der Existenz des RFG  
*nichts weiß*
- weil er die *Reichweite* des ihm  
bekannten RFG unterschätzt

RF: strafloses Wahndelikt

**3. „Doppelirrtum“**

= Täter nimmt in **tatsächlicher** Hinsicht irrig eine rechtfertigende Sach-  
lage an und überschätzt in **rechtlicher** Hinsicht deren Anwendungsbereich

↳ „Zusammentreffen“ von Erlaubnis- und Erlaubnistatbestandsirrtum!

RF: § 17

arg.: Täter soll bei zwei Irrtümern nicht besser stehen als derjenige, der  
sich tatsächlich in einer Notwehrlage befindet und die rechtlichen Grenzen  
überschreitet

**III. Irrtümer über Elemente der Schuld**

**1. „Entschuldigungstatbestandsirrtum“**

= Vornahme einer Verletzungshandlung in der irri-  
ge Annahme entschuldigender Umstände

RF: gesetzlich geregelt für den  
entschuldigenden Notstand in § 35 II  
(Putativnotstand); für andere Entschuldigungs-  
gründe gilt § 35 II entsprechend

**2. umgekehrter  
„Entschuldigungstatbestandsirrtum“**

= Vornahme einer Verletzungshandlung in  
Unkenntnis des Umstandes, dass objektiv ein  
Entschuldigungsgrund eingreift

RF: unbeachtlich, da sich der Täter in keiner  
seelischen Konfliktlage befindet!

**III. Irrtümer über Elemente der Schuld**

**1. „Entschuldigungsirrtum“**

= irri-*Annahme* einer Entschuldigungsnorm  
oder zu weite Auslegung der *Reichweite* einer  
Entschuldigungsnorm

RF: unbeachtlich (ggf. bei der Straf-  
zumessung zu berücksichtigen, § 46)

**2. „umgekehrter Entschuldigungsirrtum“**

= Irrtum über die rechtliche Grenzen eines  
eingreifenden Entschuldigungsgrundes, den  
der Täter zu eng auffasst

RF: unbeachtlich, da es genügt, dass der  
Täter aus einem gesetzlich anerkannten  
Motivationsdruck handelt; es genügt, dass der  
Täter die entschuldigende Situation kennt,  
dass er die gesetzliche Entschuldigung nicht  
kennt, schadet nicht → Entschuldigung (+)

**IV. Irrtümer über persönliche  
Strafausschließungsgründe**

**1. Irrige Annahme des Vorliegens  
strafausschließender Umstände**

RF: str.!

- falls Strafausschließung jenseits von Unrecht und Schuld ist nur objektive Sachlage maßgebend  
→ Strafausschließungsgrund (-)
  
- falls Strafausschließung auf jedoch schuld mindernden Erwägungen beruht soll z.T. die Vorstellung des Täters maßgebend sein

arg.: derartiger Strafausschließungen haben den Sinn, eine (subjektive) Motivationslage zu privilegieren

*Bsp.: Täter vereitelt die Bestrafung eines vermeintlichen Angehörigen  
→ § 258 I (-), da nach Tätervorstellung § 258 VI gegeben (subjektive Motivationslage)*

**2. Umgekehrter Irrtum**

= Handeln in Unkenntnis strafausschließender Umstände

RF: str., s.o.

- wenn Strafausschließung auf schuld mindernden Erwägungen beruht, d.h. Vorstellung des Täters maßgebend ist, ist Irrtum hier unbeachtlich

*Bsp.: Täter vereitelt die Bestrafung eines Angehörigen ohne die Angehörigeneigenschaft zu kennen  
→ § 258 I (+), da § 258 VI (-), weil subjektiv keine Motivationslage*

**IV. Irrtümer über persönliche  
Strafausschließungsgründe**

**Irrtum über Existenz oder Grenzen eines  
Strafausschließungsgrundes**

= Täter weiß, dass er Unrecht verwirklicht, verkennt aber die rechtliche Lage

RF: unbeachtlich